

Zusammenfassung Martina Schubert

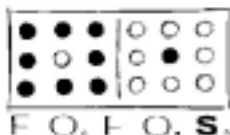
Scheinselbständigkeit in Europa (Studie 1999 Emerich Tálos „Atypische Beschäftigung“)

In **Österreich** zählen lt. Gewerblicher Sozialversicherung derzeit 12.000 Personen zur Gruppe der „Neuen Selbständigen“ mit stark steigender Tendenz. Im internationalen Vergleich schneidet Österreich bei der Zahl der Selbständigen eher schlecht ab. So sind nur ca. 7,4 % aller Arbeitenden selbständig. 20% der ÖsterreicherInnen im erwerbsfähigem Alter haben aber schon einmal mit dem Gedanken an eine Selbständigkeit gespielt. Der Anteil der Frauen an allen Selbständigen liegt bei 30,2% bei einem Durchschnittsalter von 44 Jahren.

In **Deutschland** werden 180.000 (lt. Bundesvereinigung der Dt. Arbeitgeberverbände) bis 1 Mio. (lt. SPD) Erwerbstätige der Gruppe der „Scheinselbständigen“ zugeordnet. In einer gesetzlichen Regelung wird zwischen „scheinselbständigen ArbeitnehmerInnen“ und „arbeitnehmerähnlichen Selbständigen“ unterschieden. Eine eigene Kommission zum Thema Scheinselbständigkeit wurde gegründet. Die selbständige Beschäftigung gewinnt zunehmend an Bedeutung. 1997 waren 9,9% der Erwerbstätigen selbständig beschäftigt. (6,4% der Frauen, 12,6% der Männer).

In **Frankreich** ist die Selbständigkeit zwar weit verbreitet, aber viele administrative und psychologische Hürden verhindern die meisten Projekte. Nur 27% der Gründungen überlebt die ersten 2 Jahre. Kandidaten wissen nicht, wie sie Machbarkeitsstudien als Basis für Finanzierungen durchführen und sich Banken und dem Finanzamt gegenüber präsentieren sollen. Sie haben wenig Ahnung von praktischer Organisation eines wirtschaftlichen Unternehmens. Die vorhandenen non-profit-Associations, die Interessenten bei der Unternehmensgründung helfen, sind hauptsächlich sozial orientiert und haben zu wenig dynamischen Background, um die Kandidaten ausreichend zu fördern. Weiters gibt es „Risk Capital Companies“, die aber Selbständigkeit nicht wirklich unterstützen. Die vorhandenen Organisationen sind entweder privat oder auf Gemeinde- oder nationaler Ebene, wie der „Retravailler“. Im Auftrag der französischen Regierung wurden innovative Vorschläge zur Umverteilung der Arbeit ausgearbeitet. Eine neue Form des Arbeitsvertrages, der „Aktivitätsvertrag“, würde es ArbeitnehmerInnen ermöglichen, Arbeitsplätze oder Arbeitsstatus zu wechseln, ohne vom Arbeitsmarkt zu verschwinden. Mit Vertragsabschluß würden die Grenzen zwischen verschiedenen Tätigkeiten und Arbeitsformen (z.B. Voll- und Teilzeitbeschäftigung, Gründung einer Firma, Kindererziehung) verschwimmen. 40% der jungen Graduierten überlegen ein Unternehmen zu gründen.

In **Großbritannien** wird arbeitnehmerähnliche Scheinselbständigkeit nicht gesondert arbeits- oder sozialrechtlich geregelt. Die Zahl der selbständig Beschäftigten ist in Relation zu allen Beschäftigten in den letzten 15 Jahren angestiegen. Dieser Anstieg ist der mit Abstand stärkste in allen EU-Ländern im angegebenen Zeitraum. 1997 waren 13% aller Erwerbstätigen selbständig. 12% aller männlichen Erwerbstätigen und über 5% aller



FORUM ZUR FÖRDERUNG DER SELBSTÄNDIGKEIT
RASUMOFKYGASSE 32/1, A-1030 WIEN
Tel +43 (0) 699 1431 48 66, +43 1 714 12 38,
e-mail office@fofos.at, www.fofos.at, www.solocom.at

weiblichen Erwerbspersonen waren zu Beginn der 90er Jahre selbständig, ohne eigene Mitarbeiter zu haben.

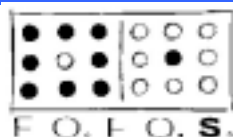
In **Portugal** ist die arbeitnehmerähnliche Scheinselbständigkeit die zahlenmäßig wichtigste Gruppe der atypischen Beschäftigungsformen. Die Personen, die einer solchen Tätigkeit nachgehen, haben keinen sich von anderen Selbständigen unterscheidenden Rechtsstatus (weder arbeitsrechtlich noch sozialrechtlich). Insgesamt ist die Zahl der Selbständigen (ohne Landwirtschaft) von 323.000 (1979) auf 614.000 (1997) angestiegen. Ein Gutteil des Anstieges bei selbständiger Beschäftigung dürfte auf arbeitnehmerähnliche Scheinselbständigkeit zurückzuführen sein. Je nach Region dürfte ein Sechstel bis ein Drittel „Arbeiter auf eigene Rechnung sein“. 1997 entfielen von den 81.400 insgesamt geschaffenen Arbeitsplätze auf Ein-Personen-Unternehmen. 72% der Selbständigen sind Männer, bei den Ein-Personen-Unternehmen nur 53%. D.h. gerade Frauen sind in dieser Gruppe stark vertreten.

In **Schweden** werden allein im nördlichsten Bundesland Norrbotten jährlich 700 neue Unternehmen gegründet, die meisten davon Ein-Personen-Firmen, davon ein Drittel von Frauen. Die Region Norrbotten ist ein Ziel-1-Gebiet, 70% der freien Arbeitsplätze kamen aus dem öffentlichen Sektor. Es wurden bereits mehrere Projekte durchgeführt, um unternehmerische Aktivitäten zu fördern.

In **Slowenien** ist die arbeitnehmerähnliche Scheinselbständigkeit auf Basis von Werkverträgen arbeitsrechtlich geregelt. Arbeiten aufgrund eines Werkvertrages dürfen nur durchgeführt werden, wenn sie nicht in den Arbeitsprozeß als ständige und ununterbrochene Arbeiten einbezogen werden können oder nur von Zeit zu Zeit anfallen. Selbständig Erwerbstätigen, die zudem eine Teilzeitbeschäftigung ausüben, wird für die Pensionsversicherung nur die selbständige Erwerbstätigkeit, nicht jedoch die Teilzeitbeschäftigung angerechnet. Von 875.000 Personen im erwerbsfähigen Alter sind 768.000 beschäftigt, davon sind 67.500 Selbständige. Von den Selbständigen sind 44.800 individual private entrepreneurs und 5.800 own-account workers.

Spanien hat eine traditionell sehr hohe Selbständigenquote. Die Zahl der Ein-Personen-Unternehmen stieg von 1975 bis 1985 kontinuierlich an. Anfang der 90er Jahre kam es zu einem Rückgang der Anzahl der unselbständig Beschäftigten, gleichzeitig wuchs das Kollektiv der Ein-Personen-Unternehmen an. Der Anteil der Ein-Personen-Unternehmen an allen Selbständigen betrug 1998 73%.

In **Italien** existiert eine breite Schicht von familiären Kleinstunternehmen, selbständigen und „halb-selbständigen“ Arbeitskräften. 1995 wird der Begriff „halb-unselbständige Erwerbsarbeit“ versicherungsrechtlich eingeführt. Nach Abschluß des Projektes könnten die Ergebnisse auch in Spanien und Italien und weiteren europäischen Ländern verbreitet werden.



FORUM ZUR FÖRDERUNG DER SELBSTÄNDIGKEIT
RASUMOFKYGASSE 32/1, A-1030 WIEN
Tel +43 (0) 699 1431 48 66, +43 1 714 12 38,
e-mail office@fofos.at, www.fofos.at, www.solocom.at